

XIII.

Spielen und Lernen.

Es war vor wenigen Tagen, als des Pfarrers Fritz in einem Buche blätterte und unter anderen Lehren, die das Buch enthielt, auf die lustige Ermahnung stieß:

O Knabe spiel und laufe nur
Den lieben langen Tag
Durch Garten und durch grüne Flur
Den Schmetterlingen nach!

Bald schwizest Du, nicht immer froh,
Im engen Kämmerlein
Und lernst vom dicken Cicero
Verschimmeltes Latein.

Eine solche Ermahnung gefiel Fritz überaus wohl und er ging alsbald, um den Vater aufzusuchen und diesen das Buch zu zeigen.

Der Vater befand sich in seinem Arbeitszimmer, das vom Geräusch der Straße hinten abgelegen auf den Garten hinausging, saß nachdenklich am Schreibtisch unter zahlreichen Büchern, die ringsumher aufgeschlagen waren, und schien über das unvermuthete Eintreten des Sohnes etwas verwundert.

„Verzeihe, lieber Vater, wenn ich Dich störe,“ fing Fritz zu reden an, „aber Du mußt auch lesen, was ich hier in dem Buch gefunden habe.“

„Ich will doch sehen, was der Fritz wieder weiß,“ erwiderte der Pfarrer und zog das Buch an sich.

„Du hast erst diesen Morgen gesagt,“ fuhr der Knabe fort, „ich solle fleißiger über meinem Cicero sitzen bleiben und nicht den lieben langen Tag den Schmetterlingen nachlaufen. Stehe nun, was hier steht.“